

Orkan verschwört sich mit steigendem Hochwasser

# Entfesselte Natur bringt Tod und Verwüstung über Europa

## Fünf Opfer bei Schiffsuntergang im Rhein — Ried-Dämme gebrochen

FRANKFURT, 17. Jan. (dpa/AP) Warmluftmassen aus dem südlichen Atlantik und eine aus dem Nordatlantik vordringende Kaltluftfront prallten über Mitteleuropa zusammen und führten — verbunden mit einem scharfen Temperatursturz — zu heftigen Schnee- und Regenschürmen, die den hochgehenden Flüssen neue Wassermassen zuführten und in Deutschland, Dänemark, Belgien und Österreich beträchtliche Schäden anrichteten. Überall gab es Tote und Verletzte, der Verkehr wurde erheblich behindert und die Schifffahrt bedroht. Der Sturm und die über die Ufer getretenen Fluten haben in zahlreichen Fällen Telefon- und Stromleitungen zerrissen, Dächer abgedeckt, Bäume entwurzelt und Straßen- und Bahnverbindungen unterbrochen.

Die ersten Todesopfer, die Hochwasser und Sturm forderten, gab es auf dem Rhein in der Höhe von Ginsheim, wo ein 500-Tonnen großes Motorschiff plötzlich versank. Die Frau des Schiffsführers und drei Kinder ertranken. Ein Matrose kam ebenfalls um. Der 31jährige Schiffsführer konnte sich auf die in der Nähe gelegene Insel Küh-

kopf retten, auf der er fast sieben Stunden in Kälte und Schnee umherirrte.

Sämtliche Altrheindämme der Insel Kühkopf sowie der Sommerdamm bei Gernsheim und ein Damm bei Großrohrheim im Ried sind gebrochen; für die angrenzenden Ortschaften besteht jedoch noch keine unmittelbare Gefahr. 300 Mann Bereitschaftspolizei wurden abgestellt um weitere Brüche dort zu verhindern. Auch zwischen Gernersheim und Lingenfeld in der Pfalz durchbrachen die Fluten den Hauptdamm und auch beim zweiten Damm ist die Gefahr sehr groß. Mit der Evakuierung zweier

Orte wurde begonnen. In Oppenheim mußten erstmals seit 35 Jahren die Dammwachen aufziehen, da der Vordamm an zwei Stellen durchbrochen ist.

Der Oberbürgermeister von Speyer forderte alle arbeitsfähigen Männer zum

### Letzte Hochwassermeldung:

(Stand bei Redaktionsschluß)

Rhein-Pegel Mainz: 6,42 Meter  
(Sstillstand wegen Deichbruch)

Main-Pegel Frankfurt: 3,14 Meter  
(Kein weiterer Anstieg)

Aar: Hochwasserrückgang wegen Frost zu erwarten.

Hilfsdienst auf. Wenn eine Einbruchsstelle in der Nähe des Kaiserdoms nicht geschlossen werden kann, müssen 2500 Einwohner der Altstadt evakuiert werden. Das Rheinvorland wurde bis hinter den Kaiserdom

Fortsetzung Seite 2, Spalte 3

## Treffen nach Annahme der Ver- beirrt bei Ratifizierung

Washington nennt Offerte an Bonn bis

ische Deutschland-Erklärung hat in der freien  
ufnahme gefunden, sondern in ihrem Echo auch  
ihrem Ratifizierungsplan festhalten werden. So  
len in einer Rundfunkrede zu ihrem Sprecher,  
r Pariser Verträge Voraussetzung für neue Ver-  
e. Eden betonte dabei, daß er dann für Vier-  
Großbritannien bereit sei, darauf hinzuarbeiten.

heit des Westens ein Ganzes werden, weil  
erst nach dieser Stärkung erfolverspre-  
chende Verhandlungen mit Moskau geführt

zivilen Zwecken

## ch an Atom-Gängelband

ig zwischen Sowjets und SED-Regime

radioaktiven Isotopen für die Nutzung auf  
medizinischen, biologischen und anderen  
Gebieten zu gewinnen und „wissenschaft-  
liche Kader“ für weitere Forschungsarbei-  
ten auszubilden. Der sowjetische Minister-  
rat gab weiterhin bekannt, daß er auch  
„noch anderen Ländern eine ähnliche Hilfe  
gewähren“ wolle.

Im Zusammenhang mit diesem Moskauer  
Angebot wird bekannt, daß prominente  
Wissenschaftler in der Sowjetzone bereits  
mit wichtigen derartigen Aufgaben betraut  
sind. So sollen in einem kernphysikalischen  
Institut in Dresden-Weißer Hirsch Ent-  
wicklungsarbeiten für eine Reihe von

# „Barrikaden“ im Börsen Bundeshaus Hochwasser überflutete Parterre

Bundesgrenzschutz türmte meterhohe  
Sandsackmauer in den Gängen auf

Von unserem Korrespondenten

Br. Bonn, 17. Januar

Sandsackbarrikaden schützen seit der Nacht zum Montag das Bundeshaus. Aber nicht politische Unruhen, sondern die Gefahr einer Überschwemmung ist der Grund dazu. Durch schwere Regen- und Schneestürme in den letzten Tagen ist der Rhein so weit über die Ufer getreten, daß das Wasser bis an die Portale des Ministerflügels gedrungen ist. Am Montagmittag stand es schon  $1\frac{1}{2}$  m über dem Boden des Erdgeschosses. Die vom Bundesgrenzschutz aufgetürmte Sandsackmauer reichte nicht aus. Eine lange Kette von Grenzjägern in Gummistiefeln mußte immer neue Säcke in die gebohrten Flure und Wandelhallen schleppen. Ununterbrochen arbeiteten die Wasserpumpen, um das durch den fast 2 m starken Damm sickernde Wasser abzusaugen. (Siehe auch letzte Seite.)